

Verein zur Förderung
der Team- und Projektarbeit
an österreichischen Schulen
Ausgabe Nr. 23

office@Lmzukunft.at
ZVR Nr. 603340634

aktuell

**lernen
MIT ZUKUNFT**

THEMEN DIESER AUSGABE

Volksschule Horitschon
Burgenland, stellt sich
vor.

Volksschulwettbewerb:
"PiPo 2008"
Ausschreibung

Kritische Betrachtung:
Gender Mainstreaming

Teamarbeit auf höchster
Ebene: Bedeutung des
Schultheaters

Positiver Einfluß im
Kinderzimmer: Feng Shui

In eigener Sache: Ausbau
der Online-Zeitung

Eine Lebensaufgabe:
Networking

Gewinnspiel für die
ganze Familie

Neue Serie:
Künstler plaudern aus
der Schule

Modell Heidenreichstein:
Nachmittagsbetreuung

Im Kinderhoroskop:
Die Bedeutung des
Planeten Merkur

Die Preisträgerin des Qualitätszeichens "PiPo 2007" stellt sich vor: Volksschule Horitschon



Foto: www.fotolia.com

Horitschon ist eine Marktgemeinde im mittleren Burgenland im Bezirk Oberpullendorf und liegt im Blaufränkischland.

Das Herz der Schule

Die Lehrerinnen an der VS Horitschon bemühen sich mit großem Engagement, ihren „Schützlingen“ eine solide Grundlage in den Kulturtechniken, aber auch neue Lerninhalte mit neuen Lernmethoden zu vermitteln. Flexibilität, Lernbereitschaft und Aufgeschlossenheit für Neues sind in dieser Zeit gefragt.

Über die Wissensvermittlung hinaus ist es uns wichtig, die Persönlichkeitsentwicklung, die Charakter- und Herzensbildung unserer SchülerInnen zu fördern.

Musikalischer Schwerpunkt

Seit dem Schuljahr 1995/96 wird der Schulversuch „Klassen mit musikalischem Schwerpunkt“ an unserer Volksschule durchgeführt.

Ziel dieses Schulversuches ist die umfassende musikalische Bildung des jungen Menschen, ausgehend von der ganzheitlich-kreativen Erziehung als Grundprinzip.

Immer wieder starten wir größere musikalische Projekte, wie z.B. das Einstudieren des Musicals „Schmetterlingssommer“ im Schuljahr 2004/05. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens unserer Schule führten wir am 22.04.2007 das Musical „musicolors“ auf, das viele Ohren aufhorchen und viele Augen vor Begeisterung funkeln ließ.

Ungarisch

Seit September 2004 wird an unserer Schule die Fremdsprache Ungarisch als unverbindliche Übung und seit dem Schuljahr 2006/07 auch als Pflichtgegenstand angeboten. Durch die EU-Osterweiterung und durch die Nähe zur ungarischen Grenze gewinnt das Kennen lernen der ungarischen Sprache für uns immer mehr an Bedeutung.

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1 - Volksschule Horitschon, Burgenland, stellt sich vor



Schülerinnen und Schüler der Volksschule Horitschon, Burgenland

Besonders stolz sind wir auf unsere zweisprachig (Deutsch-Ungarisch) geführte Klasse. Die SchülerInnen dieser Klasse lernen seit dem Schuljahr 2005/06 Ungarisch in allen Gegenständen. Die Grundaufgabe dieses Sprachunterrichts ist die Motivation zur Beschäftigung mit einer anderen Sprache und die Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache zu fördern.

Auszug Leitbild der VS Horitschon

- Wir begegnen einander wertschätzend und schaffen Raum für Geborgenheit

- Wir sorgen an der Schule für Unterrichtsqualität durch Methodenvielfalt und individueller Förderung unserer SchülerInnen.
- Bei uns lernen die Schüler und Schülerinnen mit allen Sinnen, arbeiten selbstständig und selbsttätig und lernen sich einzuschätzen.
- In unserer Schule nehmen wir Konflikte wahr, bemühen uns um gemeinsame Lösungen und eine konstruktive Gesprächskultur.
- Die Schulpartnerschaft basiert auf Vertrauen und wird gelebt.
- Als Voraussetzung dafür sehen wir eine aktive Zusammenarbeit zwischen Lehrer und Eltern.
- Wir sehen uns als wichtigen Teil der Dorfkultur.

Für die Zukunft unserer Schule wünsche ich mir einerseits eine weiterhin erfolgreiche Arbeit in einer voll neuer Anforderungen steckenden Welt, andererseits, dass sie ein Ort bleibt, wo die Kinder sowohl die Mühe des Lernens als auch die Freude am Erfolg und die Geborgenheit einer guten Gemeinschaft erleben.

UNSERE SCHULE KANN SICH SEHEN und SPÜREN LASSEN!

Sie können uns virtuell besuchen: www.horitschon.at/volksschule
Marion Schmiedl, Schulleiterin

"PiPo 2008":

Das Qualitätszeichen für Volksschulen

Im Schuljahr 2007/2008 veranstaltet LERNEN MIT ZUKUNFT für die Volksschulen im Burgenland und Niederösterreich den Schulwettbewerb „PiPo 2008“. Die besten Volksschulen werden mit dem anerkannten Qualitätszeichen: „**PiPo 2008 – FÜR HERAUSRAGENDE PROJEKTABWICKLUNG**“ ausgezeichnet.

Anmeldung

Die Volksschulen können sich direkt im Internet unter der Adresse: www.LmZukunft.at/wettbewerb anmelden.

Bisherige Preisträger im Burgenland

VS Burgauberg-Neudauberg, VS Hirm, VS Horitschon, und VS Zemendorf

Bisherige Preisträger in Niederösterreich

VS Amaliendorf-Aalfang, VS Bad Großpertholz, VS Franz Jonas/St.Pölten, VS Furth/Triesting, VS Gars/

Kamp, VS Harland/St.Pölten, VS Heidenreichstein, VS Kaumberg, ASO Krems, VS Markt Piesting, PAN Freilandschule, VS Rosenberg-Mold, VS Sollenau und VS Theresienfeld.

„PiPo – FÜR DIE FÖRDERUNG DER TEAMARBEIT“

Diese Auszeichnung erhalten Personen und Institutionen, die uns bei unserer Tätigkeit besonders unterstützen.

Burgenland:

BEWAG, Landesschulinspektor Erwin Deutsch.

Niederösterreich:

EVN, Wirtschaftskammer, Landesschulinspektor Reg.Rat Ing. Leopold Rötzer, Bezirksschulinspektorin Mag. Martha Albl-Wolf, Obmann Ing. Franz Schauptmann.

Kritische Betrachtung: Gender Mainstreaming, eine neue Form der Emanzipation?



Was ist Gender Mainstreaming? Kurz zur Begriffserklärung: Gender ("Soziales Geschlecht") und Mainstreaming ("Hauptströmung"). Eigentlich ist es eine Strategie, die die Gleichstellung von Frauen und Männern zum Ziel hat. Ein großes gesellschaftspolitisches Projekt, basierend auf Artikel 7 der Bundesverfassung.

Heute erwartet uns folgende Situation: Das neugeborene und heranwachsende Kind wird bis zum 10. bzw. 12. Lebensjahr größtenteils nur von einem Geschlecht erzogen. Wo sind die Männer in diesem Prozess: Kindergarten, Volksschule und teilweise beginnende Hauptschule?

Fehlt hier schon die Gleichstellung für den Mann? Fehlt die Einladung und Förderung von Kindheit an, ist die Anerkennung in der Gesellschaft der Grund oder liegt es gar an materiellen Aspekten, daß sich wenige Männer für diese Berufswege entscheiden? Es gibt keine eindeutige Erklärung - wir sollten darüber nachdenken.

Nun, wie können wir das erreichen? Kann die heutige Gesellschaft noch lernen, die eingprägten und erlernten Rollenspiele, übernommen von den eigenen Eltern und Großeltern, aufzugeben?

Wie weit ist es heute möglich, dass Buben ohne von der Gemeinschaft belächelt zu werden mit Puppen und Mädchen mit dem Traktor spielen. Vielleicht schlummert in dem heranwachsenden Jungen schon die Freude an einem Sozialberuf und bei dem Mädchen das Interesse an Technik.

Vielleicht sind wir im Stande eine Änderung in unserem Verhalten herbeizuführen, auch wenn uns das sehr schwer fällt. Doch die Hoffnung für dieses Projekt liegt in der Jugend.

Geben wir unserer nächsten Generation die Chance, gemäß ihren Interessen aufzuwachsen, um sich zu entwickeln. Unterstützen wir fortschrittliche und mit diesem Thema vertraute Lehrkräfte bei dem Vorhaben, die in jedem Kind verborgenen Interessen spielerisch zu entdecken.

Daher sollten wir auf jeden Fall unseren Kindern von klein auf ein neues Gesellschaftsbild skizzieren.

Arbeiten wir alle aktiv an der Umsetzung der Strategie „Gender Mainstreaming“ für die Generation von morgen. Und lernen wir dabei von ihnen. Denn es gibt noch sehr viel zu tun.

Karl Schrittwieser, LERNEN MIT ZUKUNFT

100 IT MAX WAY

baumax

Gratis in allen bauMax Märkten Österreich. Begrenzte Teilnehmerzahl, um Voranmeldung wird gebeten.

Drachen basteln

**Donnerstag,
4. Oktober 2007
Beginn: 16.00 Uhr**

für Kinder

Kursinhalt:

- Gemeinsam basteln
- Verschiedene Materialien
- Verschiedene Maltechniken

Kreative Wandgestaltung

**Donnerstag,
18. Oktober 2007
Beginn: 18.30 Uhr**

für Frauen

Kursinhalt:

- Farbauswahl
- Anstrichtechniken
- Kreative Maltechniken

Teamarbeit auf höchster Ebene: Über die Bedeutung des Schultheaters

Matthias Roland, Jahrgang 1970
Leiter der Maturaschule
Dr. Roland
seit seinem 10. Lebensjahr in
enger Verbindung mit
dem Schultheater,
insbesondere am Akademischen
Gymnasium in Wien



Nach Jahren des bildungspolitischen Stillstands scheinen die von restriktiven Sparmaßnahmen geprägten Zeiten nun vorbei. Zwar ist noch keine echte Aufbruchstimmung bemerkbar, aber es darf wieder laut über Veränderungen nachgedacht werden. Viel wird über den Wert von Bildung diskutiert, zu viel auch über die Kosten – so als ob man diese beiden Gedanken überhaupt in Relation setzen könnte.

Bei all den mutigen Überlegungen kommen immer wieder Dinge zu kurz oder gar unter die Räder, die oft nur als unwesentliche Zusatzangebote diverser Schulen verstanden werden. Insbesondere das Schultheater wird aus Kostengründen oft nicht in Erwägung gezogen oder mitunter sogar wieder abgeschafft - dabei hat es einen immensen Wert - über den ich hier kurz schreiben möchte

Schultheater und die eigene Entwicklung

Für mich selbst war der erste Auftritt ein Sprungbrett in eine Welt des Selbstbewusstseins. Aus einem überaus schüchternen Volksschüler wurde langsam aber doch ein Mensch mit Mut zum Auftritt vor anderen. Auch heute noch bereite ich mich vor jedem Vortrag, vor jedem Seminar wie auf ein Theaterstück vor. Menschen, die schon in früher Jugend mit

der Bühne konfrontiert werden, profitieren von den spielerisch erlernten Fertigkeiten ein Leben lang.

Schultheater und Teamarbeit

Die Arbeit an einem gemeinsamen Projekt schult zudem die sozialen Kompetenzen und fördert den Zusammenhalt - weit über die Klassengemeinschaft hinaus. Im besten Fall schafft sie für die gesamte Schule einen Identifikationsmittelpunkt. Ich selbst habe erlebt, wie über den engen Kreis der Laienschauspieler hinaus die ganze Schule an einem Projekt mitwirkte. Im Werkunterricht wurden Bühnenbilder gebaut, Kostüme geschneidert, Plakate bemalt, Fotos gemacht und in Programmhefte eingebettet, Musik einstudiert oder aufgenommen... Zum Schluss durften alle stolz auf das Produkt der gemeinsamen Arbeit blicken.

Und dabei hatten sie etwas gelernt, das weit über den Inhalt des betreffenden Stücks hinaus ging!

Schultheater und Bildung

Den Schauspielern selbst war es im Zuge der Proben möglich, sich mit den großen Themen und Gefühlen der Weltliteratur – in unserem Falle der griechischen Tragödien – auseinander zu setzen, sich den Ur-Themen die uns Menschen von Anfang an beschäftigen zu nähern.

Dabei durften wir erkennen, wie zeitlos und über alle kulturellen und politischen Grenzen hinweg die grundlegenden Fragen Gültigkeit haben. Und dabei erfolgte die Beschäftigung mit diesen Themen nicht mit einem konkreten Ausbildungsgedanken sondern um ihrer selbst willen und ganz ohne Druck. Am Ende stand eine Verinnerlichung, wie sie durch eine Unterrichtsstunde nie möglich wäre.

Schule sollte Freude machen, spielerisch Inhalte vermitteln. Im Idealfall sollte es den SchülerInnen gar nicht auffallen, dass sie „gelernt“ haben. Gerade dazu ist das Schultheater wie keine andere Einrichtung geeignet.

Wer den Nutzen dieser Institution in Zahlen zu kleiden versucht, hat, so meine ich, den grundlegenden Sinn von Bildung nicht verstanden.

Weitere Fotos finden Sie auf unserer Online-Ausgabe: <http://aktuell.LmZukunft.at>



Positiver Einfluß im Kinderzimmer: Faszination Feng Shui



Feng Shui, wörtlich übersetzt „Wind“ und „Wasser“ ist für viele noch immer etwas Esoterisches und somit schwer Greifbares. Dabei ist das klassische Feng Shui eine ernstzunehmende Wissenschaft, die auf über 5000 Jahre Beobachtung und Forschung über „das, was wirkt“ zurückzuführen ist.

Längst hat Feng Shui, dessen Heimat China ist, seinen Siegeszug auch bei uns im Westen angetreten. Viele können von den segensreichen Veränderungen nach einer Feng Shui Beratung berichten.

Wie wirkt Feng Shui?

Jedes Wesen besitzt sein eigenes Energiefeld, aber auch das Umfeld (Wohnbereich, Firma, Garten) besitzt ein eigenes Feld aus Energien. Ziel des Feng Shui ist, diese Energien mit dem Universum in Einklang zu bringen und damit mehr Lebensfreude, Vitalität, Erfolg und Wohlstand zu fördern.

Mittels einer aufwendigen Befundung wird der Zustand des Wohnobjekts (der Firma) und seiner Bewohner ermittelt. Danach wird durch verschiedene Maßnahmen (Einrichtung, Farbe, diverse Hilfsmittel, Licht, Klang, aber auch persönliche Bewusstmachung) versucht, die zuvor blockierten Energien wieder ins Fließen zu bringen, um ein angenehmes Umfeld zu schaffen, das die Bewohner stärkt, stützt und erfreut.

Die neue Umgebung geht in Resonanz zu seinen Bewohnern und wirkt in der gegenseitigen Durchdringung. Manchmal allerdings ist es auch

notwendig, ein Zuviel an Energie zu zähmen - z. B. bei hyperaktiven Kindern. Eine große Orientierungshilfe bietet hier ein neunteiliger Raster (Bagua) der über den Wohnbereich gelegt wird und Auskunft über die Lebensbereiche Karriere, Wissen, Familie, Reichtum, Ruhm, Partnerschaft, Kinder, hilfreiche Freunde und innere Ruhe gibt. Mit Hilfe der chinesischen 5 Elemente Lehre (Wasser, Holz, Feuer, Erde und Metall) können nun je nach Bedarf gewisse Bereiche gefördert und andere wieder reduziert werden.

Für wen eignet sich eine Feng Shui Beratung?

Für alle, die an sich arbeiten und sich verändern wollen. Für alle, die mit ihren Lebensumständen unzufrieden sind und mehr Bewusstheit und somit mehr Handlungsfähigkeit erreichen wollen. Für alle, die sich ein Umfeld von Ästhetik, Schönheit und Harmonie gestalten wollen. Eines aber kann uns Feng Shui nicht abnehmen – nämlich an uns selbst zu arbeiten. Aber es kann uns Orientierung und wertvolle Hilfe auf dem Weg zu uns selbst, zu unserer und zu unserer Umwelt sein.



In eigener Sache: Weiterer Ausbau unserer Online-Zeitung



Das Thema Bildung sowie Kommunikation und gegenseitiges Verständnis zwischen Eltern und Schule kann sich nicht nur auf eine Printausgabe pro Quartal beschränken.

Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, allen LeserInnen der Online-Ausgabe von „aktuell“ unter <http://aktuell.lmzukunft.at> viel Interessantes und Neues zu bieten.

Wir berichten in der Rubrik „Schon gelesen“ täglich über redaktionell aufbereitete APA-Pressemitteilungen zum Thema „Bildung“. In der Rubrik „Daten&Fakten“ stehen Ihnen Informationen z.B. über das Finnische und Norwegische Schulmodell zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Studium unserer Online-Zeitung. Sollten sie weitere für alle LeserInnen interessante Informationen in Erfahrung bringen, senden sie uns diese zu.

Dr. Peter Cerny
Betreuung: Online-Redaktion
"aktuell-LERNEN MIT ZUKUNFT"

Eine Lebensaufgabe vom Kindergarten bis zur beruflichen Erfüllung: Networking

Mag. Jacques Mertzopoulos
Geschäftsführender
Gesellschafter von
ARTHUR HUNT
Human Resources Consulting,
Wien, www.arthur-hunt.com



Lernen. Lernen. Lernen.
Wir lernen für das Leben! Wir lernen, damit wir Dinge können – können müssen, wenn man Erfolg haben will. Immer öfter wird der Trainer, Coach, Personalberater nach den wichtigsten „Dingen“ gefragt, die man können und/oder haben sollte, damit der Erfolg im Beruf garantiert ist. Die Antworten auf diese Fragen gleichen einander und immer wieder kommt auch das Wort „Networking“ vor.

Netzwerke werden als immer wichtiger betrachtet. Ohne Netzwerk scheint gar nichts mehr zu funktionieren. Nun ist es leider so, dass nicht alle unter uns begnadete Netzwerker sind.

Stellt sich die Frage: Kann man es lernen, ein „Netzwerker“ zu werden?

Nächste Frage: Braucht man wirklich ein Netzwerk, um Erfolg zu haben?

Beide Fragen kann der Personalberater nur mit einem klaren „ja“ beantworten - es lässt sich lernen und es ist notwendig, um Erfolg wahrscheinlicher zu machen. Darüber hinaus tut man sich leichter im Leben, wenn man ein Netzwerk hat.

Der durchschnittliche Schüler profitiert davon, wenn in seinem Freundeskreis gute, oder noch besser, sehr gute Schüler sind. Der Student profitiert von Prüfungsfragen und Mitschriften, die er bekommt.

Der angehende Jungakademiker profitiert, wenn er jemanden hat, der ihm hilft, seine Karriereleiter rasch empor zu steigen.

Aber auch der erfolgreiche Manager kann sehr gut jemanden „brauchen“, der ihn für etwas vorschlägt, einen Auftrag gibt, ein Geschäft ermöglicht oder ihm anderes Gutes tut.

Jedoch Vorsicht! Ein Netzwerk ist nur dann wirklich hilfreich, wenn man vorher dem Netzwerk selbst geholfen hat. Man muss sich einbringen. Man muss „hilfreich“ sein (so einfach das klingt, ist es für manche doch sehr schwer).

Wer in der Schule seinen Nachbarn nicht abschreiben, als Student niemanden seine Mitschrift kopieren lässt, wer im Winter nie selbst beim Punschstand steht und für einen wohlthätigen Zweck hilft, dem wird auch nicht geholfen werden.

Ein Beispiel: Wer heute Rotarier wird und morgen die Frage stellt, wer helfen kann, einen Auftrag zu bekommen, hält die Leute rund um ihn für dumm oder ist selbst ein wenig naiv.

Die Zauberformel lautet: In ein Netzwerk zuerst investieren, um dann vielleicht Hilfe zu bekommen, wenn man sie braucht.

Bleibt noch die Frage: Kann man Netzwerken lernen? Wie gesagt, die Antwort ist „ja“. **Bereits im Kindergarten ...**

GEWINNEN SIE EIN WOCHENENDE FÜR DIE GANZE FAMILIE

Im Kaiserwinkl mit den Orten Kössen, Walchsee, Schwendt und Rettenschöss findet sich ein Stück Tirol, wie es schöner nicht sein kann, mit Bergen, Seen, Tälern, Ebenen und mit allem, was den Urlaub zu jeder Jahreszeit schön und erlebnisreich macht. Hier ist man als Gast nicht nur König, sondern Kaiser - FERIENKAISER.

Durch traditionelle, kuriose und einfallreiche Veranstaltungen hat sich die Ferienregion in den letzten Jahren einen Namen gemacht. Highlights: Alpin-Ballooning und Koasalauf im Winter (der größte und traditionsreichste Volkslanglauf Österreichs) oder Egascht Festl, Oldtimer-Treffen und Golfturniere im Sommer, in Kössen und Walchsee ist immer was los. Schwendt und Rettenschöss hingegen bieten Natur und Stille und somit ideale Entspannung für gestresste Städter. Im Sommer ist der Walchsee mit seinen Wassersportmöglichkeiten ein Gästemagnet, im Winter sind es die erstklassigen Langlauf-Loipen und die tollen Abfahrtsmöglichkeiten am Unterberg, dem Hausberg von Kössen oder am Wilden und Zahnen Kaiser.

Durch die Teilnahme am Gewinnspiel erkläre ich mich einverstanden, daß meine Daten an den Tourismusverband Kaiserwinkl weitergeleitet werden. Die Ziehung des Gewinners erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Für die Verlosung sind alle ordnungsgemäß ausgefüllten Gewinnbogen (Papier oder per eMail) zugelassen. Der/Die GewinnerIn wird schriftlich verständigt. Der Gewinn kann nicht in bar eingelöst werden.

FRAGE: Wie tief ist der Walchsee ? **ANTWORT:** _____ m

Die Antwort finden Sie unter www.kaiserwinkl.com bzw. in unserer Online-Zeitung <http://aktuell.LmZukunft.at>. Wir wünschen viel Erfolg beim Recherchieren.

Name/Vorname

Straße/Nr./PLZ/Wohnort

Telefon/Fax/E-Mail

EINSENDESCHLUSS: 15.10.2007

Bitte ausfüllen, in ein Kuvert stecken, frankieren und an **LERNEN MIT ZUKUNFT** per Adresse: Redaktion besserWOHNEN, Stelzhamergasse 4/9, 1030 Wien oder per FAX 01/712 56 92-50.

GEWINN: 2 NÄCHTE inkl. HP für 2 ERWACHSENE & 2 KINDER

Unsere neue Serie:

Künstler plaudern aus der Schule - Prof. Hans Muhr



Prof. Hans Muhr, geboren 1934 in Graz, Wasserbildhauer, Ausstellungen und Werke weltweit.

„Meine Arbeit soll dem Menschen dienen, das Leben verbessern, das Wasser wieder in die Mitte des Lebens stellen.“ (Zitat Prof. Hans Muhr)

Das Interview führte
Birgit Menke,
Redaktion "aktuell"

aktuell: Wie haben Sie Ihre Schulzeit erlebt?

Prof. Hans Muhr: Meine Volksschulzeit in Graz-Andritz fiel in die Zeit der Kriegswirren. Es herrschte großes Chaos. Einmal gab es ein halbes Jahr keinen Unterricht. Ich spielte häufig in der Flakanlage, was verboten und dadurch besonders reizvoll war. Nach der vierten Klasse Volksschule wechselte ich nach einer Aufnahmeprüfung in die zweite Klasse der Hauptschule. Eigentlich wollte ich Bau-, oder Elektroingenieur werden. Aber es sollte anders kommen. Von einem Freund inspiriert, besuchte ich mit großer Freude am Lehrberuf von 1949 - 1954 die Lehrerbildungsanstalt. Als Lehrer empfand ich die Schulzeit als sehr angenehm.

aktuell: Sie haben u.a. Mathematik studiert. Wie haben Sie Ihr künstlerisches Talent entdeckt?

Prof. Hans Muhr: Mein Vater war Zimmermann in Graz. Seine Arbeiten waren sehr ästhetisch, was für die damalige Zeit sehr ungewöhnlich war. So hat er z.B. ein Mühlrad besonders geformt, es wurde jedes Stück kreativ gestaltet, jede Holzverbindung präzise angepasst. Es gab keine Massenproduktion. Jedes Stück war „Besonders“, etwas sehr Persönliches.

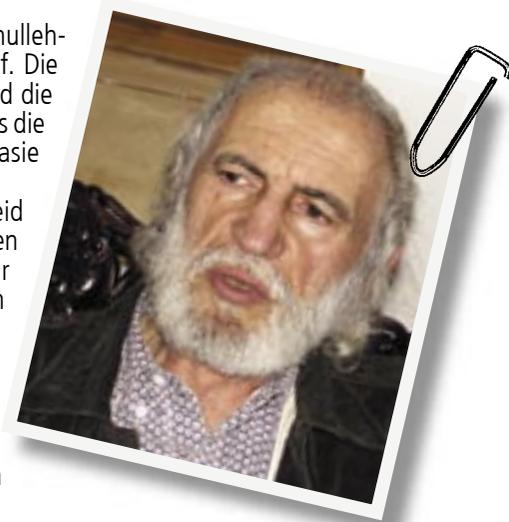
Meine richtungweisende Phase hatte ich als Dorfschullehrer in Fonsdorf bei Judenburg, ein Bergarbeiterdorf. Die meisten Bewohner arbeiteten in der Kohlegrube und die Luft im Ort war sehr schlecht. Mein Eindruck war, dass die Kinder eine sehr erlebnisarme Kindheit, ohne Fantasie und Freude hatten.

Mir taten diese unglaublich ernsten Kinder sehr leid und ich schaute mir das Dorf genau an. Überall lagen riesige Rollen gelber schmieriger Schussdraht, der für Sprengungen unter Tage verwendet wurde. Im Werkunterricht versuchte ich dann, den Kindern die schönen Dinge des Lebens näher zu bringen.

Meine Idee, mit Papier und Farbstiften zu arbeiten, musste ich wieder verwerfen, da die meisten Kinder mit leeren Händen zum Unterricht erschienen waren.

Was gab es im Überfluss? Womit konnten wir arbeiten? Schussdraht und Zeitungspapier, davon gab es genug. Ein schöneres Papier und den Klebstoff besorgte ich, und dann ging es los. Wir bauten einen Zoo. Figuren, nur aus Draht, oder aus Draht und Papier. Freie Formen und freies Arbeiten waren das Ziel.

Die Schule reagierte nicht gut auf meine Lehrmethode und behauptete sogar, die Kinder würden in meinem Unterricht nichts lernen. Der Bürgermeister wurde vom Direktor der Schule beratend hinzugezogen und war, entgegen der Erwartungen der Schulleitung, begeistert von meiner Methode, Leben in den Unterricht zu bringen. Der Erfolg der Kinder, die Begeisterung und die Kreativität waren ein großer Motor für meine weitere Entwicklung.



aktuell: Was wünschen Sie Kindern von heute?

Prof. Hans Muhr: Es wäre gut, wenn wieder mehr Künstler die Gelegenheit bekämen, mit Kindern in der Klasse zu arbeiten. Denn jeder Künstler hat die Aufgabe Kinder zu motivieren, indem er sich persönlich einbringt. Er sollte alle Farben, Materialien etc. zulassen und nichts in ein Korsett zwingen. Für jeden Künstler ist es eine beglückende Erfahrung mit Kindern arbeiten zu dürfen und ihr ehrliches spontanes Feedback zu erhalten.

Das Interview und zahlreiche Fotos finden Sie unter:
<http://aktuell.lmzukunft.at>
Besuchen Sie Prof. Hans Muhr: www.hans-muhr.at



Dr. Otto von Habsburg
enthüllt im Garten des Hotels
Miramar, Opatija, Kroatien, den
„Camelienbrunnen“ von Prof.
Hans Muhr

Modell Heidenreichstein: Mehr als eine Aufbewahrungsstätte für Kinder

Dipl. Päd. Andrea Mayerhofer
Volksschule Heidenreichstein
Kursleiterin
VHS Heidenreichstein



Nachmittagsbetreuung - ein Ort, wo Kinder ihre Nachmittage verbringen und von unqualifizierten Personen beaufsichtigt werden.

Dies ist die Meinung vieler Menschen, die noch nie einen richtigen Einblick in die Nachmittagsbetreuung bekommen haben.

Der Entschluss

Um dies jedoch zu dementieren, und die Menschen vom Gegenteil zu überzeugen beschlossen meine Kollegin Nicole Zach und ich (wir sind beide ausgebildete Volksschullehrerinnen) am Niederösterreichischen Wettbewerb teilzunehmen und im Rahmen unserer Tätigkeit als Nachmittagsbetreuerinnen ein Projekt durchzuführen.

Natürlich war es nicht einfach das Ganze abzuwickeln und so stellten sich uns schon zu Beginn ein paar Probleme in den Weg, die es im normalen Unterricht so nicht gab.

Die Teilnehmer

So mussten wir an erster Stelle daran denken, dass wir ja keine altershomogene Gruppe zur Verfügung hatten, sondern 36 SchülerInnen im Alter zwischen 6 und 11 Jahren (1. - 5. Schulstufe).

Außerdem waren ja nicht jeden Tag dieselben Kinder in der Nachmittagsbetreuung,

auch die Gruppenzusammensetzung wechselte ständig. Jeden Tag musste man mit anderen Partnern zusammenarbeiten, jeden Tag musste man sich anderen Personen anpassen.

Deshalb bedurfte es zunächst einiger Überlegungen, wie wir am besten mit diesen Problemen umgehen konnten und wie wir sie zu Besonderheiten und Vorteilen unserer Arbeit machen konnten. Schon bald waren wir überzeugt, dass wir durch diese spezielle Gruppenzusammensetzung einiges im sozialen Bereich erreichen konnten.

Am Anfang

Gleich zu Beginn bemerkten wir auch, dass die Kinder diese Art des Arbeitens, also das selbstständige Arbeiten in der Gruppe, überhaupt nicht gewohnt und zunächst sogar richtig überfordert waren. Selbstständigkeit, Eigenverantwortlichkeit und das Arbeiten miteinander waren für viele unserer SchülerInnen Fremdwörter, mit denen sie nichts anzufangen wussten.

Aus diesem Grund mussten wir uns überlegen, inwiefern wir die Kinder mit Hilfe unseres Projekts an diese Arbeitsmethode gewöhnen konnten.

Die Begeisterung

Da den Kindern die Idee, an einem Wettbewerb dieser Größe teilzunehmen ausgesprochen gut gefiel, war es auch überhaupt kein Problem genügend Einfälle für unser Projekt zu finden. Mit Hilfe eines Brainstormings sammelten wir alle Vorschläge der Kinder und versuchten anschließend gemeinsam die einzelnen Ideen großen Themen unterzuordnen.

Hierbei lernten die Kinder einen sehr wichtigen Aspekt der Zusammenarbeit kennen, nämlich das Schließen von Kompromissen und das Finden von Lösungen.

Indem wir beschlossen jene Themen zu behandeln, die die Kinder wirklich interessierten, die aber im Regelunterricht oft zu wenig Platz haben, konnten wir von Anfang an eine große Arbeitseifer, Freude und ein erhebliches Maß an Aufmerksamkeit feststellen, wodurch dem eigentlichen Beginn unserer Arbeit nichts mehr im Weg stand.



Im Vordergrund: SchülerInnen der Nachmittagsbetreuung, im Hintergrund v.l.n.r.: BSI Mag. Martha Albi-Wolf, VDn Doris Appel-Adensam, Dipl. Päd. Nicole Zach und Dipl. Päd. Andrea Mayerhofer

Im Kinderhoroskop: Die Bedeutung des Planeten Merkur



Der Planet Merkur steht für Kommunikation, Erfindungsgabe und Sinneseindrücke. Merkur ist der Vermittler, durch den wir die Gedanken und Eindrücke, welche wir von der Welt haben, mitteilen können.

In Homers „Odyssee“ war Merkur der Götterbote. Er überbrachte Botschaften, war aber nicht deren Urheber. Auch im astrologischen System ist Merkur ein Bote. Diese Energie ist Übersetzer und Mitteilender unserer Gedanken.

Merkur ist außerdem mit den Händen und der Handschrift verbunden. Zeichensprache ist ein effektives Kommunikationsmittel, wenn der verbale Ausdruck unmöglich ist. Der Einsatz der Hände als Kommunikationsmittel ist ebenfalls Ausdrucksweise von Merkur.

Die Hauptaufgabe von Merkur ist es, für Kommunikation zu sorgen, in welcher Form auch immer. Wir kommunizieren auf viele Arten – durch gesprochene oder geschriebene Worte, Gesten, Körpersprache, durch Fotografie und Bilder.

Dadurch wird verständlich, dass unsere Kinder verschiedene Veranlagungen der Kommunikation haben, der Art und Weise, wie sie denken und wie sie sich mitteilen. Wir können nicht automatisch davon ausgehen, dass ein Kind unsere Gedankengänge nachvollziehen kann, nur weil es mit uns verwandt ist.

Deshalb sprechen wir auch als Erwachsene oft von der „selben Wellenlänge“, welche wir dann empfinden, wenn unser Gegenüber ähnliche merkurische Veranlagungen hat.

Es kann sehr hilfreich sein, mehr über die Grundveranlagungen zu wissen, wie sie im Horoskop zu erkennen sind.

Da auch die Lern- und Merkfähigkeit sowie das Tempo unseres Denkens und unserer Auffassungsgabe mit Merkur in Verbindung stehen, ist es für uns als Eltern, Lehrer und Erzieher besonders interessant, mehr über die Wichtigkeit dieses Planeten zu erfahren. Dieses Wissen verursachte in mir einen regelrechten AHA – Effekt, als mir klar wurde, warum zum Beispiel ein Kind mit Merkur im Steinbock sehr viel länger braucht um seine Hausaufgaben zu erledigen, dafür aber pflichtbewusst und genau dabei ist und im Gegensatz dazu, ein Kind mit Merkur in den Zwillingen, alles husch wusch erledigt, mit den Gedanken schon auf dem Spielplatz, die Hausaufgaben dann dementsprechend schlampig, oberflächlich und halb fertig ausfallen.

Wenn ich mich mit Kinderhoroskopen beschäftige, untersuche ich die Position des Merkurs aufs Genaueste um das jeweilige Kommunikations- und Denkmuster herauszufinden, das dem Kind am leichtesten fällt. Indem wir das Kind auf eine Weise anregen, mit der es sich identifizieren kann, stärken wir den intellektuellen Selbstwert des Kindes. Das wiederum macht mehr Lust auf Lernen. Es wäre Eltern und Lehrern sehr damit geholfen einen Weg zu finden den Lerneifer eines Kindes zu motivieren anstatt Leistungen zu erzwingen.

Manuela Harrison
 Dipl. Kinesiologin, Astrologin,
 Lebensberaterin
www.stadt-wien.at



Foto: www.fotolia.com

